



Personenaufzug Bad Schandau

Der Personenaufzug Bad Schandau wurde 1905 errichtet und verbindet Bad Schandau mit dem Ortsteil Ostrau. Für die Wanderer ist er der Zugang vom Elbtal zur Hochfläche der hinteren Sächsischen Schweiz. Er befindet sich in einem 52 Meter hohen Stahlfachwerkturm. Die Gesamtanlage steht seit 1954 unter

UMWELTGERECHT

Denkmalschutz. Auf dem Weg nach oben wird mit dem Personenaufzug ein Höhenunterschied von 48 Metern überwunden. Bei dem Stahlturm handelt es sich um einen genieteten Fachwerkturm, der an der oberen Ausstiegshaltestelle über eine Brücke mit der Felswand verbunden wurde. 1989/1990 erfolgte eine Generalinstandsetzung der Gesamtanlage einschließlich der Installation einer neuen, weitgehend gläsernen Kabine. Aufgrund von Korrosionsschäden am Stahlturm und damit verbundener Bedenken an der Betriebs- und Standsicherheit der Anlage, wurden in 2008 umfangreiche Instandsetzungsarbeiten im Rahmen einer beschränkten Ausschreibung durchgeführt. Die Korrosionsschutzarbeiten wurden von der LITTERER Bautenschutz GmbH, Dresden als Subunternehmer der Stahlbau Schröder GmbH & Co. KG realisiert.

Technische Daten:

Auftraggeber:

Stahlbau Schröder GmbH & Co. KG

Bauherr: Stadt Bad Schandau

Bauleiter: Steffen Lorenz

Bauzeit: 03/2008 - 09/2008

Arbeiten der LITTERER Bautenschutz GmbH, Dresden:

Sandstrahlen

4-fach-Korrosionsschutz,
ZTV-ING Teil 4 Abschnitt 3, Blatt 87

Die Sanierung: Der 57 Meter hohe Stahlfachwerkturm wurde komplett saniert. Bevor die Korrosionsschutzarbeiten begannen, wurden durch den Stahlbauer beschädigte Teile repariert oder ausgetauscht. Danach wurde der Turm komplett sandgestrahlt und durch eine 4-fach-Beschichtung, nach ZTV-ING Teil 4 Abschnitt 3 (entspricht ZTV-KOR-Stahlbauten), Blatt 87, als höherwertige Alternative zur Standarddeckbeschichtung korrosionsgeschützt. Die Spezifizierung der 4-fachen Beschichtung war eine Empfehlung von LITTERER. So konnte eine optimale Beschichtung für dieses filigrane Objekt erreicht werden. Außerdem wird mit einer 4-fach-Beschichtung eine hohe Langzeitbeständigkeit erreicht. Zur Durchführung der Arbeiten wurde der Turm vollständig eingerüstet und eingehaust.

Beim mobilen Korrosionsschutz ist besonders darauf zu achten, dass der Schutz der Natur sicher gewährleistet wird. Gerade bei diesem historischen, unter Denkmalschutz stehenden Projekt, eingebettet in die touristisch hochwertige Landschaft der Sächsischen Schweiz, war der Schutz der Natur zu 100% zu gewährleisten. Dabei macht LITTERER keine Kompromisse. Wegen beengter Verhältnisse vor Ort, war dies nur durch spezielle Maßnahmen möglich. So konnte im ersten Bauabschnitt der Strahlenschutz nicht automatisch aufgefangen und einem Container zugeführt werden. Die Folge davon war, dass die Korrosionsschützer von LITTERER den Strahlschutt händisch aufsammeln und mit Kleintransporter über Waldwege zum Container bringen mussten. Weil kein Platz für die Zufahrt eines Containerfahrzeugs gegeben war und somit auch kein Container gestellt werden konnte, diente eine eigens von LITTERER gebaute Holzbox zur sicheren Aufnahme des Strahlguts.



Aufgrund der statischen Gegebenheiten und der zu berücksichtigenden Windlasten musste die Einhausung des Turms in drei Stufen erfolgen. Die Arbeiten standen durch die vorgegebene Bauzeit bis zur Wiederinbetriebnahme Anfang September 2008 unter einem nicht unerheblichen Termindruck.

Der Zugang zum Personenaufzug war sehr eng und befindet sich im Hinterhof eines Wohngebäudes. Lediglich ein LKW hatte die Möglichkeit, zur Beschickung der Strahlanlage rückwärts in die Einfahrt einzufahren. Wegen der knappen räumlichen Situation konnte nur eine Strahlanlage eingesetzt werden. Diese bestand aus einem 200 l Strahlkessel und einem 10 m³ Kompressor. Insgesamt wurde damit die komplette Stahlkonstruktion mit einer Fläche von 1.100 qm gestrahlt.